

## LITERATUR

# Der Schwarzwald liegt am Meer

Mit seinem Buch „Fremdenzimmer“ eröffnet José F. A. Oliver am Donnerstag das Innsbrucker Lyrik-Festival „W:Orte“.

Von Joachim Leitner

Innsbruck – Der größte spanischsprachige Dichter, schrieb der für diese Zuschreibung ebenfalls in Frage kommende Federico García Lorca, sei das andalusische Volk.

José F. A. Oliver ist Andalusier. Seine Texte, vor allem die vielfach preisgekrönten Gedichte, sind beseelt von der bildschöpferischen, bisweilen ungestümsinnlichen Unmittelbarkeit des andalusischen Spanisch. Aber Oliver ist nicht nur Andalusier. Er ist zudem Schwarzwälder. 1961 wurde er als Sohn spanischer Gastarbeiter in Hausach geboren und lebt dort noch heute. Und auch dieser Aspekt seiner Herkunft, das Allemanische, prägt Olivers Schreiben. Letztlich ist es dieses auf den ersten Blick widersprüchliche Neben-, Mit- und Durcheinander von Flamenco und Hausacher Fasnacht, von Maritimem und Voralpinem, um das seine Gedichte kreisen. Sie machen Reiz und Rätsel von Olivers Texten aus.



José F. A. Oliver ist Kurator des Literaturfestivals Hausacher LeseLenz und wurde für sein lyrisches Werk mehrfach ausgezeichnet. Foto: Yves G. Noir

In seinem dieser Tage bei weissbooks.w erschienenem Band „Fremdenzimmer“ erzählt Oliver in kurzen, aufs Essenzielle verdichteten Essays seine eigene Sprachgeschichte, nähert sich den Orten und Worten einer Kindheit, den Dichtern, die ihn seither begleitet haben. Allein diese biografisch grundierten Schilderungen, die immer wieder faszinierende Denkräume eröffnen, machen „Fremdenzimmer“ zu einer ungemein erfüllenden Lektüreerfahrung.

Besonders eindrücklich gerät dabei Olivers Schilderung des „Einfalls“ des als literarisch kaum satisfaktionsfähig erachteten Allemanischen in sein Schreiben: ein beherzter Akt des Widerstandes gegen ein ins akademisch-sterile domestizierte Schriftdeutsch, dem wahrlich nichts Besseres passieren konnte als diese „poetisch wortgetanzte“ Verunreinigung.

## W:Orte – 1. Lyrik-Festival Innsbruck

Eröffnung: Am Donnerstag, 18. Juni, 20 Uhr, präsentiert José F. A. Oliver „Fremdenzimmer“ im Freien Theater Innsbruck.

Visuelles und Experimentelles stehen im Zentrum des zweiten Festival-Tages

(Freitag, 19. Juni). Ab 18 Uhr werden im Freien Theater zunächst Texte aus der Schreibwerkstatt mit der deutschen Lyrikerin Lydia Daher präsentiert. Ab 20.30 Uhr liest Daher eigene Werke.

Poetische Interventionen prägen den Samstag, 20. Juni. Ab 11 Uhr stehen in der Kunstpause beim Landesmuseum Lesungen von C. W. Bauer, Mirko Bonné, Nora Bossong und Sepp Mall auf dem Programm. Bei der „Langen Nacht der W:Orte“, ab 20.30 Uhr im Freien Theater, lesen u. a. Robert Schindel, Barbara Hundegger und Sabine Gruber.

Zum Thema „Lyrik nervt – Poetry slamt“ diskutieren Sandra Künzi und Sabine Scho im Rahmen des Montagsfrühstücks, am 22. Juni ab 9 Uhr im Literaturhaus am Inn.